

Signatur: 2026.SR.0091
Geschäftstyp: Postulat
Erstunterzeichnende: Tanja Miljanović (GFL), Christoph Leuppi (GFL)
Mitunterzeichnende: -
Einreichtdatum: 12. März 2026

Postulat: Kreislaufwirtschaft 2 – Prüfung eines Berner Kreislaufhauses als Innovations- und Transformationsplattform

Prüfauftrag

Der Gemeinderat wird eingeladen zu prüfen und zu berichten, wie in der Stadt Bern ein Kreislaufhaus als gemeinsamer Ort für Innovation, Forschung und Unternehmer*innentum im Bereich Kreislaufwirtschaft aufgebaut werden kann.

Dabei ist insbesondere zu prüfen:

1. Kooperation: Welche institutionellen Partnerschaften sinnvoll sind, insbesondere mit Universität Bern, Berner Fachhochschule, weiteren Bildungsinstitutionen, Wirtschaft, Start-ups, Impact Hub sowie Branchen- und gemeinnützigen Organisationen.
2. Einbindung der Bevölkerung: Wie und unter welchen Bedingungen (Mietdauer, Mietkosten, Bewerbungsverfahren, etc.) ein Teil der Fläche für Projekte aus der Bevölkerung reserviert werden kann. Dazu sollen insbesondere die Projekte «Josy — alles ausser neu» in Zürich¹ und das Recycling-Einkaufszentrum in Retuna, Schweden², als mögliche Vorbilder herangezogen werden.
3. Funktionen und Nutzen: Welche Aufgaben ein Berner Kreislaufhaus erfüllen soll, insbesondere:
 - Reallabore und Demonstrationsprojekte
 - Wissenstransfer zwischen Forschung, Verwaltung und Wirtschaft
 - Entwicklungs- und Produktionsflächen für KMU und Start-ups
 - Weiterbildung, Beratung und öffentliche Vermittlung
 - Repair und Recyclingprojekte von Bürgerinneninitiativen und gemeinnützigen Organisationen
4. Organisation und Betrieb: Geeignete Trägerschafts- und Betriebsmodelle (z. B. öffentlich-private Partnerschaften, Verein, Stiftung oder Betreiberorganisation).
5. Finanzierung und Umsetzung: Mögliche Finanzierungsquellen, Etappierung und Einbettung in bestehende Förder- und Innovationsprogramme.
6. Standort- und Flächenbedarf: Welche räumlichen Anforderungen benötigt ein Berner Kreislaufhaus? Welche Standorttypen (Gewerbe-, Misch- oder Transformationsareale, Second Hand und Upcycling) bieten die notwendige Nähe zu Bildungs- und Forschungseinrichtungen? Wie gross ist der funktional hergeleitete Flächenumfang (Arbeitsplätze, Werkstätten, Ausstellungsflächen, Lager- und Versuchsinfrastruktur). Auf dieser Grundlage sind mehrere grundsätzlich geeignete Standorte im Stadtgebiet zu prüfen und vergleichend zu beurteilen.
7. Vergleichbare Modelle: Erkenntnisse aus bestehenden Beispielen im In- und Ausland und deren Übertragbarkeit auf Bern. Dabei sollen insbesondere auch die Erfolgsmodelle aus Zürich, Basel und Retuna berücksichtigt werden.

¹<https://www.stadt-zuerich.ch/site/kreislaufwirtschaft/de/temporaeres-andebot-kreislaufwirtschaft.html>

² <https://www.retuna.se/english>

Begründung

In Bern bestehen bereits zahlreiche Aktivitäten im Bereich nachhaltige Innovation, Kreislaufwirtschaft und ressourcenschonendes Bauen. Diese erfolgen jedoch weitgehend verteilt und projektbezogen. Ein gemeinsamer Ort kann Kooperation erleichtern, Innovation beschleunigen und die praktische Umsetzung von Forschungsergebnissen ermöglichen. Ferner können günstig vermietete oder kostenlos zur Verfügung gestellte Flächen für Recycling und Upcycling Projekte aus der Bevölkerung zu einer grösseren Sensibilisierung im Bereich einer starken Nachhaltigkeit und Kreisläufen führen. Das ist insbesondere wichtig, weil sich die bisherigen Strategien der Stadt kaum mit dem für Netto-Null Ziele essenziellen Thema des Konsums nach dem Prinzip der 5 Rs (Refuse, Reduce, Reuse, Recycle, Rot) orientieren.

Als mögliche Standorte sind Transformationsareale mit verfügbaren Flächen zu prüfen. Insbesondere das ewb-Areal im Entwicklungsschwerpunkt Ausserholligen bietet aufgrund vorhandener Nutzreserven und der Nähe zu Bildungsinstitutionen geeignete Voraussetzungen. Erfahrungen aus der Berner Standortentwicklung zeigen zudem, dass internationale Strahlkraft, und dem impliziten Erfolg, häufig erst durch räumliche Konzentration entsteht: Der Medizinstandort Insel gewann seine heutige Bedeutung im Zuge der Entwicklung zu einem Campus, wodurch Zusammenarbeit und Innovation intensiviert wurden.

Neben inhaltlichen und organisatorischen Fragen ist zu klären, welche räumlichen Anforderungen ein Berner Kreislaufhaus benötigt. Der Flächenbedarf soll funktional hergeleitet werden. Auf dieser Grundlage sind mehrere geeignete Standorte im Stadtgebiet vergleichend zu prüfen.

Das Postulat soll aufzeigen, in welcher Form eine solche Infrastruktur für Bern sinnvoll, umsetzbar und wirksam ist. Es dient der Klärung von Inhalt, Organisation, Partnerschaften und möglichen Standorten.